

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 9

Artikel: Teilen thut weh!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

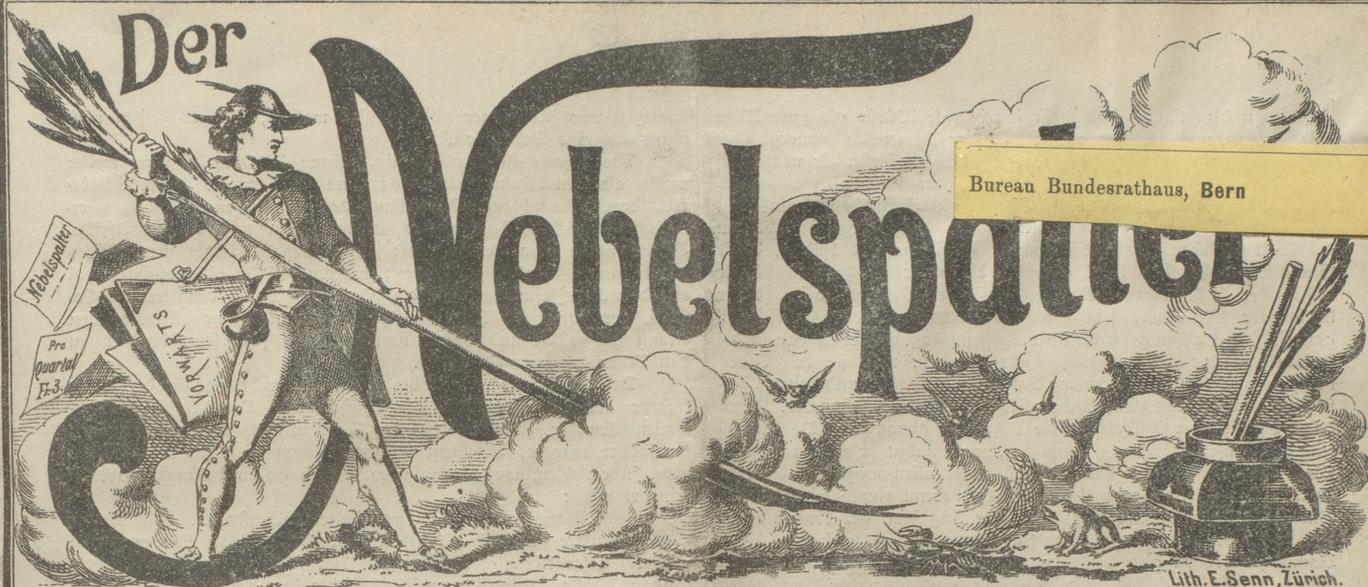
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le Grand Café.

Teilen thut weh!

Im Stall des Ostens lebt ein
[Schwein,
Ein guter, fetter Bissen,
Da brachen nachts die Wölfe ein,
Und haben es zerrissen;
Doch nicht so ganz, manch gutes Stück
Blieb noch am Leibe hängen.
Das Tier war groß, das war sein Glück,
Sonst wär's kaputt gegangen.

Umsonst rief seiner Hunde Schar
Der Herr herbei zur Wehre,
Denn diese witterten Gefahr
Und wußten nichts von Ehre.
Sie waren nur zum Prunken da
Und trugen Bopf und Sterne;
Den Räubern kamen sie nicht nah,
Und bellten nur von ferne.

Doch bei den Wölfen kam's zum Streit
Beim Teilen ihrer Beute,
Sie machten's eben, wie auch heut
Im Westen viele Leute:
Ein jeder wollt' ein Lendenstück,
Ein Rippstück keiner haben,
Und jeder wies aus Neid zurück,
Was ihm die andern gaben.

Da brüllte der im dicksten Pelz
— Er kam aus Rußlands Forsten —:
„Was zanken wir uns um den Schmelz?
Ein jedes Stück hat Borsten!
Warum denn lassen wir den Herrn
Des Schweines nicht entscheiden,
Wem jedes Stück soll zugehör'n?
Er thät's gewiß mit Freuden!“

Da zwirbelt sich der Bopf und meint:
„Ihr Herren Potentaten,
Thu' jeder, was ihm thunlich scheint,
Mehr weiß ich nicht zu rathen.“
Er denkt: „So kommt' ich aus der
[Trauf.
Ich weiß, die Bestien fressen
Vom Neid gehezt, sich selber auf,
Und ich, ich freu' mich dessen!“

Und so geschah's. Noch war vom Schwein
Ein jedes Stück vorhanden.
Sein Herr, ein Bank'rer, fügt sie ein,
Wo sie vorher sich fanden.
Das Schwein gedieh nach Jahr und Tag
Bu seiner Blüte wieder,
Die Wölfe blieben hinterm Hag,
Gewartet durch's Loos der Brüder.